

## Vom Seg(n)en

Predigt zu 4.Mo. 6,22-27 von Pfrn Marianne Botschen gehalten in Geroldswil und Weiningen am 11.6.2017

Da heute gleich zwei Kinder zur Taufe gebracht werden und die Eltern für Tibault sogar den Taufspruch ‚*Der Herr segne dich und behüte dich*‘ ausgesucht haben, fand ich, dass Thema Segen passt grad gut für den heutigen Gottesdienst. Wo begegnet uns dieses Wort ‚Segnen‘?

-*Gottes Segen zum Geburtstag!*

-*Der hat einen gesegneten Appetit!*

-*An Gottes Segen ist alles gelegen.*

-*Was ist das für ein Segen, dass es endlich wieder regnet.*

-*Etwas wird zugleich als Segen und Fluch bezeichnet (z.B. das Internet)*

Hauptsächlich ist ‚Segen‘ oder ‚segnen‘ ein typisch kirchliches Wort und wird viel gebraucht. Doch wissen wir überhaupt, was es was es wirklich bedeutet? Ich hoffe, der heutige Gottesdienst bringt uns da ein bisschen weiter.

### Segen – was und wozu?

Wenn man in der Bibel nach den ursprünglichen Begriffen für Segen/Segnen sucht (hebräisch und griechisch), findet man 420 Belege. Gott segnet Menschen, Tiere und Land. Menschen segnen Menschen, Menschen segnen Gott (dann bedeutet es: Gott loben und preisen). Die Juden segnen einander bei Begrüssung und Abschied. Die Kinder werden vom Vater gesegnet, wenn dieser stirbt (Erbsegnen). Den Segen kennen wir auch im Zusammenhang mit Geburt, Hochzeit oder vielleicht auch Tod. Oft ist der gesprochene Segen sehr individuell. So hatte z.B. der israelische Stammvater Jakob für jeden seiner zwölf Söhne einen besonderen Segen (1.Mose 49,28). Es gibt auch Segensworte, die immer wieder gebraucht werden. Manche werden, seit es sie gibt, in Gottesdiensten gesprochen. Sie wurden nie verändert und man hat sie durch die ganze Kirchengeschichte hindurch mit all ihren Streitigkeiten, nie abgeschafft. Das gilt für unseren Predigttext, den aaronitischen Segen.

Wenn nun dieser Segen eine solche Bedeutung hat: Was ist denn eigentlich ‚Segen‘ und was bringt er; was nicht? Das Wort Segnen war ursprünglich nicht in unserer Sprache zuhause. Es wurde aus dem Lateinischen ausgeliehen, von ‚*signare*‘ – ‚*das Zeichen des Kreuzes schlagen*‘. Diese Bedeutung hat es erst unter christlichem Einfluss bekommen. Der biblische Begriff für segnen – ‚*barach*‘ (hebräisch) – bedeutet noch viel mehr. Ein Beispiel hilft uns, das zu verstehen: Wenn die Beduinen ihre Kamele beladen wollen, dann geben sie ihnen den Befehl, sich hinzuknien. Sie rufen ‚*barach, barach!*‘ und das Kamel kommt in die Knie und lässt sich seine Bündel aufladen.

Barach- segnen – hat auch die Bedeutung von etwas aufladen, wie beim Kamel die Lastpakete. Barach – Hebräisch für segnen können wir also auch erklären mit: Ich lade jemandem das Gute von Gott auf. Eben nicht eine Last, sondern etwas Gutes – einen Segen. „Barach, Barach!“ –Komm, lass dich segnen, lass dir Gutes von Gott aufladen- und zwar umfassend! Für die Bibel ist klar: Auf unser Leben wirken verschiedene Einflüsse. Von den einen geht Gutes aus, von den anderen Böses. Ich vermute, die meisten Menschen ahnen dies. Man spricht manchmal von Segen bzw. Fluch, der auf Menschen oder Sachen liegt. Wenn ich vom Seg(n)en spreche, meine ich immer das Gute, den Segen, den Jahwe, der Gott der Bibel, gibt.

Wenn *Gott segnet*, dann sieht er die Person an, die er segnet. Das ist ein menschliches Bedürfnis: Wir sehnen uns danach, dass sich uns jemand zuwendet, uns jemand anerkennt. Indem Gott einen Menschen segnet, gibt er ihm Frieden, Schutz, Fürsorge usw. Vor allem aber gibt er die Zusage: „Ich bin und bleibe dein beständiger, also dein treuer und verlässlicher Begleiter. Ich bin auf Schritt und Tritt mit dir, komme, was wolle.“

Wenn *ein Mensch einen anderen segnet*, gibt er ihm diese Zusage weiter: Gott ist mit dir! Er legt zudem den Namen Gottes auf diesen Menschen. Weil Gottes Name sinnbildlich für Gott steht, können wir auch sagen: Der Segen in Gottes Namen stellt einen Menschen in Gottes Machtbereich. Es geht dabei nicht um eine Kraftübertragung durch jemand Besonderen. So wie ein Mediziner oder ein Medium irgendwelche

Mächte channelt. Es ist nichts etwas, das durch den Menschen, der segnet vollzogen wird. Deshalb kann jeder einen anderen segnen. Von diesem Gott, gesegnet zu werden, hat nichts mit einer magischen Kraft oder Handlung zu tun. Gott selbst steht hinter dem Segen. Dies sehen wir in unserem Text aus dem 4. Mosebuch. Es sind die wohl bekanntesten Segensworte aus der Bibel.

### **Biblisches Beispiel: der aaronitische Segen**

Man nennt diesen Segen den ‚aaronitischen Segen‘. Das kommt von Aaron, der als Priester damals auf der Wüstenwanderung von Israel den Auftrag bekam, das Volk immer mit diesen Worten zu segnen. *Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne. (4. Mose 6,22-27)*

Diese Worte berühren mich. Nicht nur, weil sie oft einen feierlichen Abschluss eines Gottesdienstes bilden. Sondern weil mir immer mehr bewusst wird (auch durch meine Predigt-Vorbereitung), welche Bedeutung sie haben. Schauen wir einzelne Teile näher an:

*So sollt ihr zu den Israeliten sagen, wenn ihr sie segnet: Jahwe – oder eben der Herr – segne und behüte dich... (4.Mo. 6,24)*

Es ist hier heute vom *Herrn* die Rede. Eigentlich hiesse es *Jahwe* segne und behüte dich. Doch die frommen Juden wollten diesen Gottesnamen bekanntlich nicht missbrauchen und sagten stattdessen die damalige Ehrfurchtsform *Adonai=Herr*. (Für die Frauenrechtlerinnen unter uns – hat also auch nichts mit Männlichkeit oder so zu tun...) Dieser *Jahwe* ist der Gott der Bibel. Von ihm allein kommen diese Zusagen. Er und niemand anders ist es, der uns beschenkt und segnet. Das ist zentral, denn wenn wir das, was er hier aussagt, von einem anderen – sei es ein anderer Gott, ein Geist, ein berühmter Guru oder ein anderer Mensch – erwarten, bekommen wir als Geschenk höchstens eine leere Hülle.

### *Jahwe segnet dich!*

Der Priester Aaron, sprach zum *Volk*, aber er tat es in Einzahl: *Dich!* Das Volk verstand sich als Einheit, deshalb passte diese Anrede. Dann aber darf jeder Israelit – und für uns heute: Jeder von uns – diesen Segen auf sich *persönlich* beziehen. Du, ja du ganz persönlich bist angesprochen! Machen wir uns das bewusst: Schon damals vor über 3000 Jahren meinte Gott nicht einfach die Masse, sondern den Einzelnen...

### *... behüte dich.*

Behüten hatte für das Volk Israel eine wichtige Bedeutung, denn es brach bald vom Lager am Berg Sinai auf in die Wüste hinaus. Wie gut, von *Jahwe* dafür eine solche Zusage zu erhalten. Und das ‚Behüten‘ reicht weit über die Wüstenwanderung hinaus: Wer von Gott behütet wird, ist wie in einen warmen, schützenden Mantel eingehüllt und geborgen.

### *Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig (25)*

Hier begegnet uns ein eindrückliches Bild: Gott lasse über dir sein Angesicht leuchten. Anstatt ‚über dir‘ können wir auch sagen: ‚zu dir hin‘. Wie die Sonne Licht und Wärme gibt, so wendet sich Gott dir zu. Er strahlt dich an, gibt und erhält dir dein Leben. Er wärmt dich in frostigen Zeiten, wenn es dir nicht gut geht und du dich einsam fühlst. Wenn dir andere die kalte Schulter zeigen, vielleicht in Beziehungen: Du darfst wissen: Gott wendet sich dir zu!

Es berührt mich immer wieder, wenn Menschen das praktisch erzählen: „Ich weiss nicht, was ich ohne Gott in dieser und dieser Situation getan hätte: In der Ehekrise, in der Krankheit, in den finanziellen Nöten...“ Wenn Gott in deinem Leben ist, darfst du dich an ihm orientieren. In seiner Nähe wird es *hell*.

### *... sei dir gnädig.*

Das hebräische Wort für ‚gnädig sein‘ heisst auch ‚sich herabneigen‘. Wie wertschätzend ist es doch, wenn sich einer, der viel grösser ist als ich, sich zu mir hinabneigt! Wie ein Papi oder Mami zum Kind. Gottes Liebe kommt mir auf Augenhöhe entgegen. *Segen* im alttestamentlichen Verständnis bezieht sich auch auf

äussere Dinge, z.B. dass die Natur und der Mensch fruchtbar ist. Hier bei der *Gnade* geht es um einen geistlichen Begriff. Zu Gnade gehört Vergebung, Barmherzigkeit, Frieden und Gemeinschaft mit diesem Gott.

*Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.*

Jahwe erhebe sei Angesicht zu dir hin. Er wendet dir seine besondere, ungeteilte Aufmerksamkeit zu. Wenn ich einer Person gegenüber stehe und mein Gesicht senke, will ich vom anderen nichts wissen (vgl. Kain, 1. Mose 4,6). Ich höre das manchmal in Konflikten, wenn jemand erzählt: „Der andere hat mich nicht mal angesehen/mich nicht ansehen können.“ Gott tut genau das Gegenteil: Er schaut mich fürsorglich und wertschätzend an. Er übersieht mich nicht, sondern er ist an *mir* interessiert. Und das meine ich nicht nur als frommes Blabla – ja tatsächlich, ich kleines ‚Menschenwürstchen‘ darf so etwas Gewaltiges im Glauben annehmen!

*... gebe dir Frieden.*

Das denken wir zunächst an einen allgemeinen Friedenszustand. Kein Streit mehr. Wo jemand vielleicht im Streit mit anderen steht, will Jahwe Frieden schaffen. Wenn wir das nicht für möglich halten: Für ihn *ist* es möglich. Doch das ist nicht alles. Letztlich geht es auch beim hebräischen Wort für Frieden – ‚Shalom‘ – um viel mehr. Es ist ein umfassender Friede – Unversehrtheit, Glück, Ruhe, Sicherheit, Wohlergehen ist drin. Und auch das Verhältnis zu Jahwe selbst. Gemäss der Bibel ist dieses Verhältnis Mensch-Gott nicht einfach automatisch ok, sondern der Glaube an Christus schafft diesen Frieden mit Gott (Römer 5,1). Es ist eine Beziehung zu Gott, die auf die Ewigkeit angelegt ist.

### **Segen weitergeben**

Nun haben wir gehört, was diese jahrtausendealte Segensformel in der Tiefe bedeutet. Zum Schluss möchte ich in unsere Zeit kommen – da dürften ja solche fixe Formeln ausserhalb vom Gottesdienst eher selten sein... Beim Vorbereiten bin ich z.B. erschrocken, wie Segensworte auch missbraucht werden können. Haben sie gewusst, dass die Piloten, die im Zweiten Weltkrieg die Atombomben-Flugzeuge nach Hiroshima lenkten, vor Abflug von Geistlichen gesegnet wurden? Hier wurde die Vernichtung von Menschenleben ‚abgesegnet‘, es wurde Unrecht verschleiert. Letztlich ist das für mich ein Missbrauch vom Segen, den Gott schenkt. Ich habe am Anfang vom barach, barach beim Beladen der Kamele erzählt als Bild dafür, dass ich beim Segnen jemandem Gutes von Gott ‚auflade‘. Ist eine Atombombe gut...?

Ja, Gott geht auch Menschen nach, die nicht einfach gut oder perfekt sind, weil er sie zu sich ziehen möchte. Aber er bestätigt nicht die Sünde, das was faktisch nicht ok ist. Deshalb wird Segen überall dort missbraucht, wo man damit Unrecht und Schuld zudeckt. Segen gehört für Christen immer zusammen mit der Botschaft vom Evangelium. Eine gute Botschaft von einem liebenden Gott – und doch fordert sie uns manchmal heraus: Hey – da sind Dinge, die du besser ändern solltest... Schieben wird diesen Zurechtrück-Aspekt vom Segen beiseite, dann dient er nicht mehr zum Shalom, zum Heil, sondern zementiert letztlich schlechte Verhältnisse.

Damit komme ich zurück an den Anfang: Wir Menschen verfügen nicht aus eigener Kraft über den Segen, sondern wir können staunen, wie freigebig Gott ist und ihn dankbar entgegen nehmen. Dann aber dürfen wir ihn auch in einer bittenden Haltung anderen zusprechen: Gott segne dich! Dazu ein praktischer Anstoss, der mich nach einer Predigt, die ich vor Jahren gehört habe, im Alltag begleitet: Wie oft nerven wir uns über andere: Sei es im Auto, weil einer vor mir bummelt. Im Zug, weil jemand zu laut ist und mich stört. Beim Einkaufen, weil eine KassiererIn zu wenig rasch scannt. Es verändert unsere Haltung zu anderen und solchen Situationen, wenn wir – anstatt uns zu ärgern – dann still für uns beten: Gott segne dich!

Wie lesen wir im Petrusbrief als Aufruf? *Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet stattdessen und wisst, dass ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen erbt. (1.Petrus3,9)* Ich bin überzeugt: Solch eine segnende Haltung ändern gegenüber verändert uns und andere. Sind sie dabei, auch im kleinen Alltag einzutauchen in den Segen, den Gott uns und anderen schenken möchte? Barach, Barach: Komm-lass dir Gutes von Gott aufladen und gib es grosszügig weiter! *Amen.*